

Abstimmung vom 9. Februar 2025

Vorlage 1

Initiative «Cheerstrasse jetzt!»

Vorlage 2

Neues Luzerner Theater. Projektierungskredit

In Kürze

Das Wichtigste zur Vorlage 1 lesen Sie auf der Seite 4.
Das Wichtigste zur Vorlage 2 lesen Sie auf der Seite 5.

Im Überblick

Mehr Details zur Vorlage 1 lesen Sie ab der Seite 6.
Mehr Details zur Vorlage 2 lesen Sie ab der Seite 10.

Inhaltsverzeichnis

Vorlage 1 in Kürze	4
Vorlage 2 in Kürze	5

Vorlage 1

Initiative «Cheerstrasse jetzt!»

Ausgangslage	6
Entwicklungskonzept «Umfeld Bahnhof Littau»	7
Initiative	8
Haltung der Fraktionen	9
Antrag	9
Abstimmungsfrage	9

Vorlage 2

Neues Luzerner Theater. Projektierungskredit

Ausgangslage	10
Projekt «überall»	11
Neues Luzerner Theater	12
Kosten	13
Weiteres Vorgehen	14
Haltung der Fraktionen	14
Antrag	15
Abstimmungsfrage	15

Vorlage 1 in Kürze

Initiative «Cheerstrasse jetzt!»

Die Initiative «Cheerstrasse jetzt!» verlangt eine Umfahrung des Bahnübergangs beim Bahnhof Littau. Dafür soll eine neue Strasse gebaut werden. Durch die Initiative erhalten die Stimmberechtigten zum dritten Mal die Gelegenheit, über dieses Anliegen abzustimmen.

2009 haben die Stimmberechtigten der damaligen Gemeinde Littau dem Projekt «Erweiterung Cheerstrasse» zugestimmt. Nach der Fusion von Littau und Luzern haben die Stimmberechtigten der Stadt Luzern 2017 einem Zusatzkredit in der Höhe von knapp 5 Mio. Franken für die Umfahrung zugestimmt.

2021 wurde das Projekt vom Parlament gestoppt. Der Grosse Stadtrat beschloss, die «Erweiterung Cheerstrasse» aufgrund einer erneuten Kostensteigerung in der Höhe von rund 12 Mio. Franken nicht weiterzuverfolgen. Stattdessen sollten alternative Massnahmen zur Verbesserung der Verkehrsqualität und zur Quartieraufwertung geplant und umgesetzt werden. Dazu wurde das Entwicklungskonzept für das Umfeld des Bahnhofs Littau mit 14 Massnahmen für die Optimierung der bestehenden Verkehrsinfrastrukturen und die Aufwertung des Quartiers entwickelt und vom Grossen Stadtrat im Oktober 2023 beschlossen.

Ein Komitee wollte an der Umfahrung des Bahnhofs Littau festhalten. Es lancierte die Initiative «Cheerstrasse jetzt!». Die Initiative verlangt den Bau einer Umfahrungsstrasse. Weitere Projekte rund um den Bahnhof Littau beispielsweise für den öffentlichen Verkehr, den Langsamverkehr, zur Aufwertung des Quartiers, zur Erschliessung oder zur Verkehrsberuhigung könnten in die Planung einbezogen werden, müssten aber unabhängig vom Bau der Umfahrungsstrasse budgetiert und umgesetzt werden, fordert die Initiative.

Der Grosse Stadtrat und der Stadtrat lehnen die Initiative ab. Sie sprechen sich gegen die Realisierung eines reinen Strassenprojekts aus. Gründe für die Ablehnung sind neben den Kosten auch die Arbeiten, die zur Entwicklung rund um den Bahnhof Littau bereits geleistet worden seien. Statt einer Umfahrungsstrasse solle das Entwicklungskonzept für das Umfeld des Bahnhofs Littau rasch umgesetzt werden.

Empfehlung an die Stimmberechtigten

Der Grosse Stadtrat und der Stadtrat empfehlen den Stimmberechtigten ein **Nein** zur Initiative «Cheerstrasse jetzt!».

Vorlage 2 in Kürze

Neues Luzerner Theater. Projektierungskredit

Die Stadt Luzern hat eine jahrhundertealte Theatertradition. Der Stadtrat will diese erhalten und gleichzeitig den Grundstein für die weitere Entwicklung eines professionellen Musik-, Sprech- und Tanztheaters legen. Aus diesem Grund hat er dem Grossen Stadtrat einen Sonderkredit von 13,8 Mio. Franken für die Planung des neuen Luzerner Theaters beantragt. Er sieht in der Vorlage einen weiteren, wichtigen Schritt für die Entwicklung des Kulturstandorts und die Steigerung der Standortattraktivität Luzerns.

Das Projekt «überall» ist das Siegerprojekt im Architekturwettbewerb für ein neues Luzerner Theater mit 128 Projekten. Nach der öffentlichen Präsentation und Diskussion wurde das Projekt überarbeitet. Jetzt ist es für die Ausarbeitung zum Bauprojekt reif. Der Grosse Stadtrat und der Stadtrat wollen, dass die Stimmberechtigten über den Sonderkredit von 13,8 Mio. Franken für die Projektierung entscheiden können. Bei einem Ja am 9. Februar 2025 können die Stimmberechtigten später in einem weiteren Schritt über das Bauprojekt entscheiden. Voraussichtlich Ende 2027/Anfang 2028 werden die Stimmberechtigten über den Baukredit abstimmen können. Derzeit sind die Gesamtkosten für das Projekt auf rund 130 Mio. Franken brutto veranschlagt (Kostenstand April 2024).

Alle Fraktionen sprachen sich in der Debatte des Grossen Stadtrates für den Projektierungskredit aus. Der Beschluss des Grossen Stadtrates fiel einstimmig mit 47 zu 0 Stimmen bei 0 Enthaltungen.

Empfehlung an die Stimmberechtigten

Der Grosse Stadtrat und der Stadtrat empfehlen den Stimmberechtigten ein **Ja** zum Projektierungskredit von 13,8 Mio. Franken für ein neues Luzerner Theater.

Vorlage 1

Initiative «Cheerstrasse jetzt!»

Ausgangslage

Die Cheerstrasse verbindet das Quartier Littau Dorf mit dem Littauerboden. Die Strasse führt beim Bahnhof Littau über einen barrieregesteuerten Bahnübergang. Um den Verkehrsfluss und die Verkehrssicherheit zu verbessern, beabsichtigte die damalige Gemeinde Littau eine neue Linienführung für die Cheerstrasse. Die Strasse sollte rund 400 Meter vom Bahnhof Littau entfernt die Bahnlinie im Gebiet Bodenhof unterqueren. Die Unterführung wurde 2005 als Vorinvestition erstellt. Der Einwohnerrat der Gemeinde Littau hatte dafür einen Kredit in der Höhe von 1,87 Mio. Franken bewilligt.

Der Baukredit für die neue Umfahrungsstrasse wurde 2009 bewilligt. Die Stimmberechtigten der damaligen Gemeinde Littau hiessen einen Kredit in der Höhe von 13,843 Mio. Franken für die Projektierung und die Realisierung des Projekts «Erweiterung Cheerstrasse» gut. Der Realisierungszeitpunkt des Projekts sollte nach der Fusion von Littau und Luzern im Gesamtkontext der städtischen Investitionen festgelegt werden.

Aufgrund der damals kritischen finanziellen Lage der Stadt Luzern wurde das Projekt einige Jahre sistiert und erst 2015/2016 wieder aufgenommen. Bei der Aktualisierung des Projekts «Erweiterung Cheerstrasse» zeigte sich, dass das ursprüngliche Projekt zu eng gefasst war. Anpassungen wurden beim Knoten Bodenhof und beim Strassenraum nötig, um die Situation für alle Verkehrsteilnehmenden und für die Quartierbevölkerung zu verbessern. Die Stimmberechtigten der Stadt Luzern stimmten

am 24. September 2017 dem dafür benötigten Zusatzkredit von 4,838 Mio. Franken zu.

Anschliessend wurde ab 2018 die detaillierte Neuplanung gestartet. Diese zeigte auf, dass auch mit der Projektaktualisierung nicht alle Schwächen und Lücken des ursprünglichen Projekts aufgearbeitet werden konnten. Wesentliche Mehrkosten entstanden, da eine deutlich umfassendere Anpassung des Knotens Bodenhof notwendig war. Die Stützmauern mussten aufgrund der Lage im Rutschhang massiver gestaltet werden, und eine Sanierung von Altlasten unter dem neuen Strassentrassee war angezeigt. Dazu kamen verschiedene Projektanpassungen und die in der Zwischenzeit aufgelaufene Bauteuerung. Es wurde ein weiterer Zusatzkredit in der Höhe von zirka 12,333 Mio. Franken notwendig. Zu viel, befand der Grosse Stadtrat. Er folgte in der Sitzung vom 24. Juni 2021 dem Antrag der Baukommission und trat nicht auf die Vorlage ein. Somit wurde das Projekt «Erweiterung Cheerstrasse» gestoppt. Das Parlament verlangte, dass alternative Massnahmen zur Verbesserung der Verkehrsqualität und zur Quartieraufwertung geplant werden.

Entwicklungskonzept «Umfeld Bahnhof Littau»

Zur Umsetzung der Forderungen des Grossen Stadtrates wurde in einem partizipativen Prozess ein Entwicklungskonzept für das Umfeld des Bahnhofs Littau erarbeitet; dies im Sinne eines «Plan B» für die Umfahrung der Cheerstrasse. Das Ziel dieses Entwicklungskonzepts für das Umfeld des Bahnhofs Littau war es, aufzuzeigen, wie sich der Littauerboden in den kommenden Jahren räumlich qualitativ entwickeln soll.

Dazu wurden auch alternative Linienführungen für eine Umfahrungsstrasse geprüft. Es konnte jedoch keine Linienführung gefunden werden, die eine spürbare Optimierung des ursprünglichen Projekts «Erweiterung Cheerstrasse» darstellen würde. Alle denkbaren Varianten einer Umfahrungsstrasse weisen hohe Kosten auf, verlagern teilweise den Verkehr auf unerwünschte Strecken in Wohnquartieren und sind mit einem hohen Landverbrauch sowie einem grossen Eingriff in das Landschaftsbild verbunden. Somit schnitten in einer umfassenden Kosten-Nutzen-Betrachtung sämtliche Umfahrungsvarianten schlecht ab. Zusätzlich gegen eine Umfahrungsstrasse spricht, dass sich das Stauprobblem vor den Schranken des Bahnübergangs in naher Zukunft entschärfen wird. Mit dem noch bis Ende 2025 laufenden Neubau des Bahnhofs Littau durch die SBB sind auch Erweiterungen und Optimierungen der Zug- und Sicherungsanlagen verbunden. Laut Aussagen der SBB werden die Schranken dann nur noch etwa 9 Minuten pro Stunde geschlossen sein; heute sind es zirka 17 Minuten pro Stunde.

Das Entwicklungskonzept «Umfeld Bahnhof Littau» umfasst 14 konkrete Massnahmen zur Optimierung und Aufwertung der Strasseninfrastruktur und am Bahnübergang, zur Ergänzung des

Fuss- und des Velowegnetzes, für attraktivere Spiel- und Bewegungsräume, für aufgewertete Freiräume, eine städtebauliche Aufwertung im Bahnhofsumfeld und entlang der Thorenbergstrasse sowie zum Ausbau des öffentlichen Verkehrs. Unter anderem soll die Kreuzung Thorenbergstrasse/Cheerstrasse zu einem lichtsignalgesteuerten Knoten umgebaut werden. Damit kann der Verkehr zukünftig auch ohne Umfahrungsstrasse sicher und geordnet abgewickelt werden.

Initiative

Die Initiative «Cheerstrasse jetzt!» ist Anfang Mai 2024 mit 838 gültigen Unterschriften eingereicht worden. Sie verlangt in Form einer Anregung vom Stadtrat, dem Grossen Stadtrat einen Bericht und Antrag mit folgendem Zweck vorzulegen:

«Es wird eine neue Umfahrungsstrasse für den Bahnübergang Littauer-Bahnhof gebaut, die durch die bestehende Bahnunterführung führt und das Quartier vom Auto-Durchgangsverkehr entlastet. Weitere Projekte wie zum Beispiel für den ÖV, den Langsamverkehr, die Quartieraufwertung, die Erschliessung oder die Verkehrsberuhigung können zwar in die Planung mit einbezogen werden, müssen aber unabhängig vom Bau der Strasse budgetiert und umgesetzt werden.»

Begründet wird das Volksbegehren vom Initiativkomitee unter anderem wie folgt:

«20 Jahre lang leere Versprechen und Millionen verplant!

Vor 20 Jahren wurde die Bahnunterführung im Littauer-Boden gebaut, durch die dann bald schon die Cheerstrasse hätte führen sollen. Es gab viele Planungen und zwei erfolgreiche Volksabstimmungen, aber gebaut wurde bis heute nicht. Im letzten Jahr versetzten dann der Stadtrat und der Grosse Stadtrat dem Projekt trotz des klaren Willens der Luzernerinnen und Luzerner endgültig den Todesstoss.

Mehr Lebensqualität statt Stau und gefährliche Situationen

Die geplante Umfahrung würde die Lebensqualität erheblich verbessern und den Verkehr effizienter gestalten. Stattdessen bleiben die Anwohner mit erhöhten Unfallrisiken und einem stagnierenden öffentlichen Verkehr zurück. Jeden Tag gibt es Staus mit zahlreichen gefährlichen Situationen. Die Thorenbergstrasse wird blockiert, es bleiben

Autos zwischen den Bahnschranken stecken oder Schulkinder werden vom vielen Verkehr gefährdet.

Volkswillen durchsetzen

Würde die Cheerstrasse-Umfahrung nicht gebaut, wäre das ein verheerendes Zeichen an die Stadtpolitik und -verwaltung: Egal wie oft die Bevölkerung einer Vorlage zustimmt, gemacht wird das, was die Politik will. Das können wir nicht hinnehmen. Unterstützen Sie deshalb die Cheerstrasse-Initiative für ein verkehrsberuhigtes Quartier im Littauer Boden und eine nachhaltige Entwicklung des Stadtteils Littau.»

Haltung der Fraktionen

Die Mehrheit des Grossen Stadtrates sprach sich am 14. November 2024 gegen die Initiative «Cheerstrasse jetzt!» aus. Für die SP/JUSO-, die Mitte-, die FDP-, die GRÜNE/JG- und die GLP-Fraktion rechtfertigte der Nutzen einer reinen Umfahrungsstrasse in keiner Weise die entstehenden Kosten. Die Stimmberechtigten hätten zweimal Ja gesagt zur Erweiterung der Cheerstrasse, dies allerdings im Unwissen um die notwendigen künftigen Projektanpassungen und Kostensteigerungen.

Es gelte jetzt, das vom Grossen Stadtrat beschlossene Entwicklungskonzept für das Umfeld des Bahnhofs Littau anzugehen. Die Umsetzung der geplanten Massnahmen zur Verbesserung der Verkehrssituation um den Bahnhof Littau und zur Aufwertung des Quartiers sollten keine weiteren Verzögerungen erfahren.

Die SVP-Fraktion sprach sich für die Initiative «Cheerstrasse jetzt!» aus. Das Volk habe zweimal Ja gesagt zur Umfahrung des Quartiers. Es sei störend, dass der Volkswille und das Resultat eines partizipativen Prozesses, die beide eine Umfahrungsstrasse forderten, einfach ignoriert würden.

Die Kosten für eine Umfahrungsstrasse seien zwar hoch, aber es brauche eine ausreichende Verkehrsinfrastruktur beim Bahnhof Littau. Die Umfahrung sei ein wichtiges Thema für die Bevölkerung von Littau.

Antrag

Die Stimmberechtigten entscheiden über die Initiative «Cheerstrasse jetzt!».

Abstimmungsfrage

Wollen Sie die Initiative «Cheerstrasse jetzt!» annehmen?

Vorlage 2

Neues Luzerner Theater. Projektierungskredit

Ausgangslage

Theater wird in Luzern seit dem Mittelalter gespielt. Auf dem Weinmarkt wurden damals mehrstündige Mysterienspiele aufgeführt. Die Stücke vermittelten meist religiöse Inhalte. Heute setzt sich das Theater mit aktuellen, gesellschaftlich relevanten Fragen auseinander: Was Menschen beschäftigt und berührt, wird aufgenommen, dargestellt und thematisiert.

Das Luzerner Theater hat seinen heutigen Standort 1839 erhalten. Der Bau des Theatergebäudes wurde von der Zunft zu Safran mitfinanziert. Ab 1931 übernahm die Stadt das Theater und unterstützte auch Entwicklungen, die den Ruf der Kulturstadt Luzern stärken. Die Allgemeine Musikgesellschaft (heute Luzerner Sinfonieorchester) wirkte und wirkt seither als Theater- und Sinfonieorchester und leistet einen wesentlichen Teil ihrer Auftritte für das Theater. 1950 fand die erste Co-Produktion mit den Internationalen Musikfestwochen Luzern (heute Lucerne Festival) statt. 1996 wurde das Theater von einer städtischen Dienstabteilung zu einer rechtlich selbstständigen Organisation: zur Stiftung Luzerner Theater. Heute finanzieren Stadt und Kanton Luzern mehrheitlich den Betrieb über die Beiträge aus dem Zweckverband Grosse Kulturbetriebe. Die Stiftung Luzerner Theater übernahm das Gebäude im Baurecht.

2019 erhielt die Stiftung Luzerner Theater eine Schenkung von 1 Mio. Franken von der Arthur Waser Stiftung. Auflage dieser Schenkung war, dass am Theaterplatz ein Architekturwettbewerb für eine neue Infrastruktur des Luzerner Theaters durchzuführen sei.

Die Stadt Luzern, der Kanton Luzern und die Stiftung Luzerner Theater sowie Lucerne Festival und Luzerner Sinfonieorchester machten sich gemeinsam an die Planung eines neuen Luzerner Theaters. Zu diesem Zweck wurde die Projektierungsgesellschaft Neues Luzerner Theater gegründet. Auf der Basis verschiedener Vorarbeiten, wie beispielsweise einer Testplanung oder eines Betriebskonzepts für ein neues Luzerner Theater, wurde der Rahmen für ein Wettbewerbsverfahren festgeschrieben. Am 23. September 2021 beschloss der Grosse Stadtrat einstimmig, einen Architekturwettbewerb auszuschreiben, und bewilligte dafür 2,45 Mio. Franken.



In der ersten Stufe wurden 128 Projekte für ein neues Luzerner Theater eingereicht. Zwölf davon wurden für die zweite Stufe ausgewählt. An zwei Jurytagen kürte das Preisgericht im Oktober 2022 das Siegerprojekt «überall» des Zürcher Büros Ilg Santer Architekten. Im Dezember 2022 und Januar 2023 präsentierte die Projektierungsgesellschaft unter dem Präsidium des Stadtpräsidenten den Wettbewerbsverlauf und das Ergebnis im Rahmen einer Ausstellung in der Luzerner Kornschütte.

Projekt «überall»

Das Projekt «überall» verfolgt den zeitgemässen Ansatz des Weiterbauens. Das alte Theatergebäude bleibt bestehen und erhält einen Anbau. Es öffnet sich zu drei Seiten und ermöglicht den direkten Zugang zu allen Publikumsbereichen, zur Studiobühne und den Sälen.

Die beiden grösseren Säle sind im Anbauteil untergebracht: Unter einem Giebel findet sich der Mittlere Saal, der Giebel auf der Seite Jesuitenkirche beherbergt den Bühnenturm des Grossen Saales.

Das neue Luzerner Theater nimmt die verschiedenen Formen seiner Umgebung auf – einer Bebauung, die über die Jahrhunderte gewachsen ist: links der Reuss die Bahnhofstrasse, das Theater, die Jesuitenkirche und das Regierungsgebäude, rechts der Reuss das Rathaus und der Reussquai. Der Neubau fügt sich zwischen die Jesuitenkirche aus dem 17. Jahrhundert und das alte Theatergebäude aus dem 19. Jahrhundert ein.

Grosse «Stadtfenster» ermöglichen den Einblick in das Innere des Theaterschaffens und den Ausblick auf die Stadt. Die Fassadenhaut besteht aus einer geschindelten Verkleidung aus unterschiedlich reflektierenden Metallplätt-



Visualisierung des neuen Luzerner Theaters

chen. Sie bezieht sich damit auf den hellen Farbton des alten Theaters und der Jesuitenkirche und erzeugt gleichzeitig die festliche Stimmung eines pailletenartigen Fassadenkleids.

Neues Luzerner Theater

Auf Empfehlung des Preisgerichts und aufgrund der zahlreichen Punkte, die in der Öffentlichkeit diskutiert wurden, entschieden sich die Projektierungsgesellschaft und der Stadtrat für eine Überarbeitung des Projekts «überall».

Durch die Überarbeitung wurde das Projekt kompakter. Der Grosse Saal wurde gekürzt, der Abstand zur Jesuitenkirche vergrössert, und das Gastronomiekonzept wurde angepasst. Verschiedene von den Eidgenössischen Kommissionen für Denkmalpflege und für Natur- und Heimatschutz formulierte Schutzziele konnten berücksichtigt werden. Das neue Theater wird offen sein für die ganze Bevölkerung, mit oder ohne Konsumation. Es wird optimale Voraussetzungen für exzellente Theaterkunst schaffen. Diese städtebauliche Aufwertung im Herzen Luzerns wird über die Stadt und den Kanton hinausstrahlen und die Standortattraktivität weiter erhöhen.

Auch das Betriebskonzept des überarbeiteten Projekts wird durchwegs positiv beurteilt. Eine externe Evaluation befand das Betriebskonzept als plausibel und geeignet, künstlerisch hochstehende Theaterproduktionen in einem Gebäude mit einem effizienten Raumprogramm durchführen zu können. Die im Betriebskonzept angenommenen Betriebskennzahlen wurden als ambitiös, aber realistisch angesehen.

Den Hauptteil der künftigen Betriebskosten übernehmen Stadt und Kanton Luzern, und zwar über den Zweckverband Grosse Kulturbetriebe. Der Kanton

leistet ab 2025 60 Prozent an die Beiträge des Zweckverbands Grosse Kulturbetriebe, die Stadt 40 Prozent. Die Stadt Luzern wird den Bau des neuen Theatergebäudes und auch den langjährigen Unterhalt finanzieren, dies zusammen mit Privaten, die sich beim Bau entsprechend engagieren wollen.

Der Grosse Stadtrat und der Stadtrat beantragen für die Projektierung eines ausführungsfähigen Bauprojekts für ein neues Luzerner Theater die Zustimmung zum Sonderkredit von 13,8 Mio. Franken (siehe Tabelle). Basis dafür bilden die geschätzten Gesamtkosten für das Projekt von rund 130 Mio. Franken brutto (Kostenstand April 2024).

Um den aktuellen Betrieb des Luzerner Theaters weiterführen zu können, wird sich der Grosse Stadtrat nach der Volksabstimmung vom 9. Februar 2025 mit der Frage der Finanzierung von kurzfristig notwendigen Sanierungsmassnahmen beschäftigen müssen. Den Entscheid über einen Antrag des Stadtrates, für diese insbesondere dem Erhalt der Personensicherheit dienenden Massnahmen einen Sonderkredit von 5 Mio. Franken zu bewilligen, will der Grosse Stadtrat nach Vorliegen der Ergebnisse der Abstimmung über den vorliegenden Projektierungskredit fällen.

Kosten

	Details	Betrag in CHF
Honorare	Architekten / Kostenplanung / Generalplaner / Gesamt- leitung	4 550 000.-
	Bauingenieur/in, Landschaftsarchitektur, Elektro-, HK-, LK-Ingenieur/in, Koordination, Gebäudeautomation, Sanitär-Ingenieur/in	3 250 000.-
	Budget für Spezialplaner/in	1 050 000.-
	Reserve	450 000.-
	Offene Reserve (für Baugrund / Bausubstanz)	300 000.-
		9 600 000.-
Nebenkosten / Grundlagen- bearbeitung	Aufnahmen, Sondagen, Abklärungen Schadstoffe, Geologie	400 000.-
	Arbeitsmodelle / Fotos / Bemusterungen	225 000.-
	Projektraum, Kopieren, Reisen usw.	375 000.-
	Reserve	50 000.-
	1 050 000.-	
Total Honorare	Planende und Spezialistinnen und Spezialisten inkl. Nebenkosten / Grundlagenerarbeitung	10 650 000.-
Weitere Kosten seitens Bau- herrschaft	Projektleitung Bauherrschaft extern	625 000.-
	Bauherrenunterstützung, Koordination Nutzende für zwei Jahre	825 000.-
	Qualitätssicherung	250 000.-
	Planung Umlegung Werkleitungen inkl. Pumpstation	500 000.-
	Studium Etappierung des Projekts	150 000.-
	Kommunikation	300 000.-
	Umzonung	100 000.-
	Div. Expertise	250 000.-
	Reserve	150 000.-
	3 150 000.-	
Total Planungskredit		13 800 000.-

Weiteres Vorgehen

Sagen die Stimmberechtigten der Stadt Luzern am 9. Februar 2025 Ja zum Projektierungskredit, wird das Projekt «überall» im Detail geplant, um zu einem ausführungsfähigen Bauprojekt zu gelangen. Die weiteren Arbeiten werden wiederum in engem Austausch mit den Verantwortlichen für den späteren Betrieb und beispielsweise den Denkmalschutzbehörden erfolgen, um in einem konstruktiven Dialog allseits akzeptierte und gute Lösungen zu entwickeln.

In dieser Phase sind Anpassungen und Veränderungen gegenüber dem heutigen Projektstand aus architektonischen, betrieblichen oder technischen Gründen zu erwarten. Das Bauprojekt wird neben den planerischen und baulichen Aspekten auch detaillierte Auskünfte zu sämtlichen finanziellen Fragen geben: zu den Investitionskosten und den Kosten für die langjährige Instandhaltung des Gebäudes sowie zum künftigen Betrieb. Für diese Projektierungsarbeiten wird mit einer Dauer von rund zwei Jahren gerechnet. In diesem Zeitraum soll auch das notwendige Umzonungsverfahren durchgeführt werden. Für das neue Luzerner Theater soll eine massgeschneiderte Theaterzone geschaffen werden.

Voraussichtlich im Winter 2027/2028 werden die Stimmberechtigten über den Baukredit für das neue Luzerner Theater abstimmen können.

Haltung der Fraktionen

In der Debatte des Grossen Stadtrates vom 28. November 2024 war der Projektierungskredit von 13,8 Mio. Franken unbestritten. Alle Fraktionen zeigten sich überzeugt davon, dass das neue Luzerner Theater eine grosse Chance für die Stadt sei. Die jahrhundertalte Tradition des professionellen Theaterschaffens müsse weitergeführt und die Argumente dafür in die Bevölkerung getragen werden.

Das Projekt «überall» füge sich optimal in die städtebauliche Lücke zwischen Theater und Jesuitenkirche ein. Die Architekten gingen klug mit dem bestehenden Theatergebäude um und würden dieses umsichtig weiterbauen. Bei der Überarbeitung des Projekts seien auch die Abläufe im Mehrspartenhaus genau überprüft und das Betriebskonzept optimiert worden.

Die Fraktionen betonten, dass das neue Luzerner Theater ein offenes Haus für alle sein und zu einer Kultur-, Begegnungs- und Bildungsstätte für Stadt und Kanton Luzern und für die ganze Zentralschweiz werden solle.

Es diene dazu, den Kulturstandort und den Tourismus in Luzern qualitativ weiterzuentwickeln. Die Investitionen in den Bau und auch in den künftigen Betrieb eines neuen Luzerner Theaters dürften aber keinesfalls zulasten anderer Institutionen und Kulturbereiche gehen.

Der Grosse Stadtrat stimmte dem Projektierungskredit mit 47 zu 0 Stimmen bei 0 Enthaltungen zu.

Antrag

Die Stimmberechtigten entscheiden über einen Sonderkredit von 13,8 Mio. Franken für die Projektierung des Projekts «überall» für ein neues Luzerner Theater.

Abstimmungsfrage

Stimmen Sie dem Sonderkredit von 13,8 Mio. Franken für die Projektierung des Projekts «überall» für ein neues Luzerner Theater gemäss Beschluss des Grossen Stadtrates vom 28. November 2024 zu?

Im Auftrag des Stadtrates von Luzern

Stadt Luzern

Stadtkanzlei

Hirschengraben 17

6002 Luzern

stadtkanzlei@stadtluzern.ch

T 041 208 82 11